Zeitschrift: Wissen und Leben

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 11 (1912-1913)

Artikel: Das Kind

Autor: Noll, Gustav

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch Feuer entzünden, die verheeren, in denen aber Schicksale der Zukunft geschmiedet werden. Halten wir unser Erz bereit — was echt daran ist, wird in der Glut nur härter werden.

HEKTOR G. PRECONI

DAS KIND

Aus welchen klingenden Tiefen Kamst du so lieblich her? Von welchen fremden Wundern Sind deine Lider noch schwer?

Kamst du aus wundersamen Seen zu uns herein? Noch haucht um deine Ohren Ein zart perlmutterner Schein.

Deine Hände wie Rosenblättchen Sind kraus nach innen gekehrt; Deine Augen, die leuchtenden, feuchten, Haben noch nie begehrt.

O Kind, dich fürstet das Schweigen Aus deiner Mutter Schoß, Wie bist du bei aller Kleinheit So heilig und so groß.

Und rührst doch nur die Wage Deines Atems, der steigt und fällt, Und pochst doch nur mit dem Hammer Deines Herzchens an diese Welt.

Ein Ring in der ewigen Kette, Die aus Dunkel in Dämmer geht, Bist du uns alles geworden, Ein Glück und ein Gebet.

Und was auch in deinen Händen An Schätzen noch liegen mag, Du hast uns die Zukunft gegeben, Du, Erbe am ersten Tag.

GUSTAV NOLL